

Offiziös wird geschrieben: Das Muster- und Modellgesetz wird dem Reichstag in der nächsten Session sicher beschickten. Wie es heißt, würde die Regierung nur auf eine bestimmte, nicht zu weit ausgedehnte Schutzfrist eingehen und es bei dieser bewenden lassen, namentlich, da die Erfindungspatente auch nur für eine bestimmte Frist verliehen werden, ohne daß eine Nachverlängerung gewährt wird. In Preußen beträgt diese Maximalfrist gegenwärtig nur drei Jahre, dagegen wird wohl das Verfallsrecht gesetzlich in der nächsten Session nicht zur Vorlage kommen, da über Vorbereitung dazu gar nichts verlautet hat.

Die Vorbereitungen zu der am 1. December bevorstehenden Volkszählung und Aufnahme der Gewerbe-Statistik im Deutschen Reich sind bereits beendet und man kann alsbald die Anweisungen erwarten, welche den Landesbehörden von ihren Centralstellen zu gehen werden. Bekanntlich wird die Gewerbe-Statistik neu nach den Bestimmungen des Bundesrathes aufgenommen, und es wird schwer halten, hier das Nützliche zu ermitteln, da die verschiedenen Gewerbetreibenden nicht alle Fragen beantworten werden, wenn gleich auf den Formularen die Zusicherung enthalten sein wird, daß das ganze Material lediglich dem statistischen Bureau zugeht, um dort, unter Ausschließung aller Persönlichen, nur ganz allein zu statistischen Zwecken benutzt und verarbeitet zu werden. Da aber, wie man glaubt, die Materialien vorher durch die Hände der Behörden gehen, so glauben die Gewerbetreibenden, daß ihre eventuellen Angaben noch zu anderen, namentlich Steuerzwecken, ausgebeutet werden, und unter dieser Furcht könnten leicht die statistischen Zwecke leiden. Vielleicht läßt sich dieser Befürchtung und ihren Folgen noch entgegen treten. — Die zur Ausführung der Provinzialordnung für die fünf Provinzen Preußen, Brandenburg, Schlesien, Pommern und Sachsen von dem Minister des Innern zu erlassenden Anordnungen und Instruktionen sind bereits im vollen Gange.

Berlin, 27. Juli. Posener Blätter melden, wie der *R. Ztg.* telegraphirt wird, aus Dobrzyca, 24. Juli:

Hier fand vorgestern eine Revision der katholischen Kirchen- und Hospitalcasse statt, bei welcher sich herausstellte, daß Handbriefe in bedeutenden Beträgen und baare Bestände, welche hätten vorhanden sein sollen, fehlten. Der Propst Kuszyński erklärte, über den Verbleib derselben keine Auskunft geben zu wollen. In Verbindung mit dieser Revision steht die gestern erfolgte Ankunft eines Untersuchungsrichters aus Krotoschitz, welcher schließlich heute die Verhaftung des Propstes verfügte. Derselbe konnte jedoch nicht durchgeführt werden, weil eine vor dem Pfarrhause versammelte Volksmenge den Ausgang verperrte. Propst Kuszyński begab sich nun über den Hof nach dem am Markte stehenden Wagen des Untersuchungsrichters, da aber der Kutscher nicht zur Stelle war, so konnte die Abfahrt nicht gleich erfolgen: die Menge stürmte herbei, zog den Geistlichen aus dem Wagen und führte ihn in seine Wohnung zurück. Alle Bemühungen des Richters, die aufgeregte Menge, aus einigen erbhütten Männern und einer Anzahl Weiber bestehend, zu beschwichtigen, blieben fruchtlos; die schwachen polizeilichen Kräfte, ein Gendarm und ein Polizeidiener, mußten sich des Einschreitens enthalten. 25. Juli: Nachdem Propst Kuszyński gestern durch die tumultuarische Menge in seine Wohnung zurückgeführt worden war, ist es dem Untersuchungsrichter Sypniewski gelungen, die Leute durch wiederholte Belehrungen zu der Erkenntnis zu bringen, daß fortgesetzter Widerstand gegen die Obrigkeit für sie die unheilvollsten Folgen haben würde. Der Propst Kuszyński gab das Versprechen, sich selbst zur Haft zu stellen, und ist heute um 3 Uhr Morgens abgereist. Drei Männer und eine Frau dürften als die Hauptschuldigen unter Anklage kommen.

Näheres über die Sensationsnachricht bleibt abzuwarten.

Die officiösen *Deutschen Nachrichten* melden, daß entgegen einer Mittheilung der *Augsb. Allg. Ztg.* in unterrichteten Kreisen von einem Antrag des Staatsanwalts auf Ermächtigung zur Strafverfolgung der *Kreuzzeitung* wegen ihrer Bismarck-Debrüder-Bleichröder-Artikel nicht das Mindeste bekannt sei. Wenn dies Dementi nicht auf besseren Füßen steht, als die scheinbaren Motive dafür, so ist's schlecht damit bestellt, meint die *Frankfurter Ztg.* Denn wenn man die *Deutschen Nachrichten* auf die „einfache Erwägung“ hinweist, daß es gar nicht Sache des Staatsanwalts sei, bei Antragsdelicten den Strafantrag ex officio zu extrahiren, sondern daß er denselben von dem verletzten Theile abzuwarten und erst dann in weitere Function zu treten habe, so kann die Praxis im Reiche diese einfache Erwägung sofort Lügen strafen. Wir wissen ganz bestimmt, daß die Staatsanwaltschaften es für ihres Amtes halten, durch Einwendung von Zeitungsnummern, die den heftigen Gebrauch des Roßhais äußerlich erkennen lassen, an maßgebender Stelle den Strafantrag zu erwirken, daß ihnen also die Rolle des Abwartens nicht genügt. Behufs näherer Auskunft mögen die *D. Nachr.* sich beispielsweise nur an die *Frankfurter Staatsanwaltschaft* wenden.

Die Fälle des politischen Wahnsinns mehren sich. Der Referendar Richter in Landeck, welche in „momentaner Geistesstörung“ sich einbildet, den Attentäter Grafen Dymbeck verhaftet zu haben, findet bereits ein Pendant in der Person eines Eisenacher Polizeibeamten. Von dort melden nämlich unterm 23. Juli verschiedene Blätter:

„Dieser Tage hatte hier eine Dame von der Kunstschule in Weimar das Unglück, mitten in der Nacht in ihrem Gasthose verhaftet und in polizeilichen Gewahrsam gebracht zu werden. Der Polizeibeamte stellte auch noch andere Nachfragen im angeblichen Auftrage des Fürsten Bismarck an. Bei der näheren Untersuchung ergab sich, daß jene Dame durchaus keinen Anlaß zu irgend einer behördlichen Ueberwachung bietet, daß der angebliche Polizeibeamte in früheren Jahren in Weimar angestellt war, jetzt aber außer Dienst — und geisteskrank ist. Er wurde sofort verhaftet.“

Breslauer Blätter melden: Noch vor Beginn der Kaisermandatver der 5. und 6. Armee-corps findet unter der Leitung des Feldmarschalls Grafen v. Moltke eine Reise des großen Generalstabes durch Schlesien statt, welche in Greiffenberg am Quais ihren Anfang nimmt.

Das *Militär-Wochenblatt* scheint der Ansicht zu sein, daß wir den Rachekrieg seitens der Franzosen so bald nicht zu fürchten haben. Es bringt wenigstens, ohne zu sagen, daß es anderer Ansicht sei, eine Stelle aus der Monatschronik des *Spectateur militaire* zum Abdruck, worin es heißt, daß trotz aller Anstrengungen, welche man seit drei Jahren zur Herstellung der militärischen Einrichtungen in Frankreich gemacht habe, doch noch eben so weit wie am ersten Tage von einem Zustande entfernt sei, der an die vollständige Zuverlässigkeit des Gebäudes glauben lasse, und daß es noch vieler Jahre bedürfen werde, ehe die Idee, die man neuerdings in Berlin den Franzosen zugeschrieben habe, in einem einsichtsvollen französischen Kopfe Wurzel fassen könne.

Als Verfasser der vielbesprochenen *Kreuzzeitungs*-Artikel nennt eine lithographirte Correspondenz jetzt mit Bestimmtheit den in Krotoschitz lebenden Prof. Perrot.

Darmstadt, 27. Juli. Nach der *Main-Ztg.* circulirt seit einigen Tagen eine bereits mit ansehnlichen Unterschriften bedeckte Petition an die Staatsregierung, in welcher die alsbaldige Entlassung des Bischofs von Mainz und Einführung einer besseren liberalen Gemeindeverfassung erbeten wird. Die Herren Hefsen scheinen das „Abgehen“ eines Bischofs ja äußerst einfach machen zu wollen.

Wien, 27. Juli. Fast sämmtliche Wiener Zeitungen beschickten sich in ihren Leitartikeln mit dem Aufstande in der Herzegovina. Das officiöse *Fremdenblatt* sagt u. A.:

„Die Meldungen aus der Herzegovina beginnen einen ernsteren Charakter anzunehmen. Die aus den verschiedensten Weltgegenden erfolgenden Truppenverlegungen der Pforte zeigen denn doch, daß sich die Bewegung aus dem kleinen Umfang, mit welchem sie ins Leben trat, einigermaßen ausgewachsen haben muß. Auch hört man von mehrfachen, wenn auch geringfügigen Zusammenstößen, die dem „Schornitzel“ von Revenstine folgten und in denen die Aufständischen Herren der Situation geblieben zu sein

scheinen. Doch nicht so sehr dieser Umstand ist es, welcher der Affaire einige Bedeutung zu lähen beginnt, da über den endlichen Ausgang eines militärischen Duells zwischen den Heereskräften der Pforte und den empörten Schaaren füglich nicht gezweifelt werden könnte. Es liegt klar auf der Hand, daß, wenn die Bewegung von auhenher keine Nahrung findet, allenfalls vorübergehende kleine Erfolge der Aufständischen möglich sind, ihre Sache aber dennoch verloren gegeben werden muß. Doch eben das ist es, daß die Wahrscheinlichkeit einer strengen Localisirung der Bewegung keineswegs zu, sondern abgenommen hat, daß die neueren Meldungen über das Benehmen der benachbarten Slavenstaaten lange nicht mehr die unbedingte Sorglosigkeit wegen deren neutralen Verhaltens an den Tag legen, wie noch vor kurzem.“ Das *Fremdenblatt* macht nun auf die Bewegung aufmerksam, welche in Serbien und in Montenegro zu Gunsten des Aufstandes sich zu regnen beginnt, und erwähnt der Förderung, die derselbe in der slavischen Presse erfährt, die auch das Mittel nicht verschmähe, die österreichische Regierung als den Protector der Aufständischen zu verächtlichen. Gegenüber diesen Versuchen, die öffentliche Meinung irre zu führen, steht das *Fremdenblatt* nicht an, zu erklären, daß ihm aus guter Quelle die Versicherung geworden, daß es Oesterreich um seine Neutralität allerdings voller Ernst sei. Sollten die Vorgänge in der Herzegovina, wie es leider und gewiß nicht zur Freude Oesterreichs den Anschein hat, eine unvorhergesehene Bedeutung erlangen, so würden sich die Verbreiter jener aburtheilenden Gerüchte gar bald überzeugen können, daß sie ein ausfichtsloses Handwerck treiben. Die *Presse* hält ein solches Unterdrücken des Brandes nur dann für gewiß, wenn die Pforte schnell eine genügende Streitmacht entwickelt. Dann habe die Sache weiter keine Gefahr. Belämpfe man aber den Aufstand nicht energisch, so könnte das Feuer um sich greifen. Verbindungen mit Albanien hätten die Herzogwäner bereits angeknüpft, und sollte dort ebenfalls eine Bewegung ausbrechen, sollten die „Schweizer des Orients“ zu den Waffen greifen, dann dürfte dem Papstschah bange werden. „Den türkischen Truppen thut Eile noth, sonst verwandelt sich der Kampf gegen die Steuererheber in einen Kampf gegen den Halbmond, und die Bewegung, die jetzt noch mit ein Paar Tausend Mann unterdrückt werden kann, wächst zum Bürgerkriege heran, der die halbe türkische Armee in das Feld ruft.“

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Kaum hatte man sich für etwas an den Gedanken gewöhnt, daß die politische Lage Frankreichs doch nicht ganz so verwehelt sei, als es während des Krieges der Monate April und Mai geschehen hatte, so tauchen schon wieder die beunruhigendsten Gerüchte auf. Der Herzog Decazes ist vorgestern Abend von Vichy zurückgekehrt und es verlautet, daß eine Seitens der deutschen Botschaft eingelaufene Mittheilung ihn bewegen habe, seinen Badaufenthalt abzulösen und durch seine Anwesenheit hier die Schlichtung der neuen Differenzen zu fördern. Es handelt sich, wie es scheint, abermals um die angeblichen (in Wirklichkeit freilich nicht existirenden) Kriegsvorbereitungen Frankreichs, welche in Berlin Besorgnisse erregen sollen. Offiziöserseits fehlen bisher noch alle Mittheilungen, sowohl betrreffenden als auch widerlegenden Inhaltes, aber ein Dementi wird voraussichtlich nicht lange auf sich warten lassen; es wäre wenigstens so sehr in Widerspruch mit den Gewohnheiten des großen Diplomaten am Quai d'Orsay nicht zu irgend einer Spitzfindigkeit seine Zuflucht zu nehmen, um die öffentliche Meinung über die wahre Sachlage in Irrthum zu führen. Nichtsdestoweniger wird man gut thun, den Zwischenfall nicht ganz zu ignoriren und, wenn auch eine baldige friedliche Beilegung keineswegs ausgeschlossen ist, nicht hinterdrein zu behaupten, es habe gar kein Grund zu Besorgnissen vorgelegen. Es ist unstrittig wieder etwas in der Luft, was den Horizont trübt. — In den liberalen deutschen Blättern wird jetzt viel von den in der Entstehung begriffenen katholischen Hochschulen gesehelt. Nach ihren Berichten würde demnächst das ganze Land mit solchen neuen Universitäten überschwemmt sein und natürlich sind überall die Jesuiten als die Gründer bezeichnet. Dem gegenüber dürfte es gut sein zu constatiren, daß vor Allem die Jesuiten sich vollständig in der Reserve halten, wie das nur ganz natürlich ist, und sich gegenwärtig mit keinem Organisationsprojekte einer katholischen Universität tragen. Sie haben demgemäß nicht, wie es z. B. von der *Römischen* und von der *Ostsee-Ztg.* erzählt wird, hier in Paris oder anderswo Baugründe gekauft, Contratte abgeschlossen u. dgl. sondern überlassen diese Sorge anderen, in erster Linie dazu Berufenen. Ueberhaupt wird die Zahl der neuen kath. Universitäten für's Erste nicht so groß sein, als die Liberalen es zu fürchten scheinen. Ich glaube nicht zu irren mit der Behauptung, daß zunächst nur drei Universitäten in Aussicht genommen sind, und zwar eine in Paris, welche von Cardinal Guibert im Vereine mit Dupanloup gegründet wird und für welche die nöthigen Mittel bereits aufgebracht sein sollen; (diese dürfte dem Liberalismus gerade nicht sonderlich gefährlich sein) — eine zweite in Lille, zu welcher der Grund schon seit vorigem Herbst gelegt ist und wo eine kleine Anzahl von Studenten bereits den Vorlesungen folgte; die dritte endlich in Poitiers, wo der selige und leider zu früh gestorbene P. Schrader unter der Anleitung des vortrefflichen Msgr. Vie bereits die besten Reime gelegt hat. Darauf reduciren sich für's Erste alle diese gefürchteten Gründungspläne.

Paris, 27. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht heute das Gesetz über den Universitätsunterricht. *Univers'* begrüßt mit Freuden die Veröffentlichung und fordert die Katholiken auf, mit der Gründung katholischer Universitäten, welche in Frankreich die katholische Lehre und die katholische Wissenschaft wieder aufzurichten würden, rasch vorzugehen.

Versailles, 26. Juli. Die Nationalversammlung setzte in ihrer heutigen Sitzung die Berathung des Gesetzentwurfs über die Wahlen zum Senat bis zum Artikel 29 fort. Mehrere Artikel wurden angenommen, darunter auch Artikel 26, nach welchem die Mitglieder des Senats die gleichen Diäten erhalten, wie die Deputirten. Dagegen wurde die Berathung der Artikel betreffend die Unvereinbarkeit der Senatorenwürde mit der Bekleidung eines öffentlichen Amtes vertagt.

Spanien.

San Sebastian, 27. Juli. Die Carlisten vertrieben die Anhänger der Regierung aus den von ihnen besetzten Ortschaften. Am Sonntag sind gegen 900 Personen aus den Orten Tolosa, Bergara, Onate und Azyphia ausgewiesen worden.

Santiago (Andalusien), 18. Juli. Die liberalen Blätter stoßen seit einigen Tagen wieder stark in die Siegestrompete. Freilich ist man hier zu Lande so sehr daran gewöhnt, daß man officielle Siegesdepechen nur mit der größten Reserve aufnimmt. Dieses Mal scheint übrigens ein wirklicher Erfolg der alphonisistischen Waffen vorzuliegen. *La Epoca* stellt Notizen zusammen, welche die pariser, englischen und deutschen Blätter über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz bringen und besagen, was sie schon vor Jahren versagtten, daß nämlich der Stern der Carlisten anfangs zu erbleichen vor den Verecktern moderner Ideen, schließt das genannte Blatt mit Wiedergabe der Bedingungen, welche zwischen den Generalen Jovellar und Martinez Campos einerseits und Albarran, dem Plogcommandanten von Cantabria andererseits bei Uebergabe dieser Festung am 6. Juli vereinbart worden. Hiernach sind alle Offiziere und Freiwillige, ebenso die Civilbehörden Kriegsgefangene und werden als solche in den Städten Valentia und Saragossa internirt, bleiben aber auf freiem Fuß und stehen nur unter der Bewachung der Behörden, so lange sie ihr Ehrenwort, die Waffen nicht mehr zu ergreifen, halten. Die Offiziere behalten ihre Waffen und Papiere. Niemand dürfen die Gefangenen, wie auch immer das Kriegsglück sich gestalten mag, Repressalien unterworfen werden. Ebensovienig sollen sie unter keinen Umständen in die Colonien geschickt oder in Gefangnisse gesteckt werden. *La Epoca* fühlte sehr wohl, daß diese Bedingungen nicht ganz zu ihren Siegesberichten passen. Sie fügt deshalb bei, daß

der Wunsch, den Einzug in Cantabria zu beschleunigen, und die Verfolgung Dorregaray's mit allen Kräften fortsetzen zu können, wohl die Großmuth der Bestimmungen dieser Kapitulation erkläre.

Die vandalische Verwüstung des carlistischen Territoriums durch die Liberalen hat nach der Ansicht des Correspondenten der *Kreuzzeitung* ihren Urhebern schon empfindlichen Schaden gethan. Die gänzliche Verwüstung des Landes, schreibt derselbe unter dem 21. dieses Monats, scheint Ousada gezwungen zu haben, sich in Logrono zu verproviantiren. Es läßt sich nicht verkennen, daß durch diesen Umweg eine kostbare Gelegenheit verloren ging und Verula Zeit gewann, sich in den Amegcos festzusetzen.

England.

London, 17. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses fand die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Verhältnisse zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern statt. Sodann brachte Lord Strathden seine bereits zweimal angekündigte Resolution ein betreffs der von der österreichischen, deutschen und russischen Regierung an die Pforte gerichteten gleichlautenden Note vom 20. October vorigen Jahres bezüglich des Abschlusses von Handelsconventionen mit den Donaufürstenthümern. Lord Derby ergriff darauf das Wort und bemerkte, er glaube nicht, daß Rumänien in unserer Zeit den Versuch machen werde, sich unabhängig zu machen. Die Garantie der europäischen Mächte sei der einzige Schutz der Selbstständigkeit und selbst der Existenz Rumäniens. Lord Strathden zog hierauf den ersten Theil seiner Resolution, welcher die Legalität der an die Pforte gerichteten Forderungen bestritt, zurück, hielt aber den zweiten Theil derselben, welcher bedauert, daß der Abschluß der österreichisch-rumänischen Handelsconvention nicht verhindert oder verzögert worden sei, aufrecht. Lord Cairns beantragte endlich, die Vorfrage zu stellen, welche vom Hause angenommen wurde. Die Angelegenheit ist somit von der Tagesordnung gesetzt.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Juli. Nach Berichten aus Belgrad wollen die Aufständischen in der Herzegovina den Kampf nicht fortsetzen; es fehlt an Organisation und Waffen. Der Vorschlag, Garibaldi den Befehlshaberposten anzutragen, wurde nicht angenommen; von Kettine und Belgrad aus wird beruhigend gewirkt, weil der Zeitpunkt für die Bewegung ungünstig liege, man glaubt an eine nahe bevorstehende Beilegung des Streites. (?)

Culturkampf.

Coblenz, 28. Juli. In der heutigen Sitzung des kgl. Justizpolizeigerichts wurde wider den Herrn Dechant Meurin von Adenau verhandelt, beschuldigt, in einer Predigt wider den Kanjelparagraphen verstoßen zu haben. Die Verteidigung führte in glänzender Weise der Herr Anwalt Müller von hier. Die Staatsbehörde beantragte einen Monat Gefängniß. Die correctionelle Kammer verurtheilte den Angeklagten kostenlos in eine Woche Festungshaft.

Niederhadamar, 20. Juli. Von hier berichtet der *Raff. Bot.*: Ende vorigen Monats erhielt unser Herr Lehrer Monno eine Vorladung von dem königl. Amtmann in Hadamar. Es wurde ihm dann durch denselben bekannt gemacht, daß er angeklagt sei wegen zehn Vergehungen: er habe die Adresse an den Papst unterzeichnet, desgleichen auch an den Herrn Bischof in Limburg; bei dem im vorigen Jahre, in Niederhadamar stattgefundenen Fadelzuge am Piusfeste sich beteiligt, die Pius hymne eingelebt u. s. f., lauter Vergehen im Culturkampfe. — Der Lehrer Monno erklärte die drei ersten Vergehen der Anklage als unwahr, da er hierfür Beweis antrage; zu den übrigen Handlungen habe er sich für verpflichtet gehalten als Organist und Dirigent des Kirchenchors. Die Pius hymne habe er bereits vor drei Jahren eingelebt und sich bloß einmal (am Marcusfeste) des Gesanges wegen an der Projection beteiligt, aber keine Projection ausgeführt, wie die Anklage laute. Er beantragte überhaupt Unterordnung, damit der Wahrheit die Ehre werde. Am 11. d. Mts. nun erhielt Herr Lehrer Monno amtlich Nachricht, daß er nach Presberg verlegt sei. Sofort schickte die Mehrzahl der hiesigen Bürger ein Mitglied des Schulvorstandes mit einem von ihnen unterzeichneten Gesuche an die Regierung, worin sie die Bitte aussprachen, daß der Lehrer Monno wegen seines lehrerlichen Wirkens doch der hiesigen Schule erhalten bleibe und stellen zugleich den Antrag auf Unterordnung der Anklage. (Die Zahl der Unterzeichnung dieses Gesuches würde noch bedeutender gewesen sein, wenn Zeit vorhanden gewesen.) Doch der Lehrer Monno erhielt am 16. d. Mts. sein Verlegungsdecret, hat aber bis heute nach unserm Wissen die Stelle als Lehrer in Presberg noch nicht angenommen, da ihm von verschiedenen Privatpersonen günstigerer Ausichten geboten sind. So ist denn heute unter vielgelebter Lehrer Monno von uns geschieden — ein Verlust für die hiesige Gemeinde. — Denn tüchtige Leistungen in der Schule wird Niemand Herrn Monno abprechen: die besten Beweise sind die ihm in den letzten Jahren bei jeder Prüfung im Frühjahr bewilligten Gratificationen aus der Staatscasse. Die Gemeinde Dersbach, wo er bis zum Jahre 1872 im Januar als Lehrer gewirkt hatte, bot ihm noch im vorigen Jahre die vacant gewordene erste Lehrstelle daselbst an, mit einer besondern Gehaltszulage von 50 Thalern. Niedertiefenbach würde sich mit Freuden für ihn im vorigen Jahre verwendet haben. Gewiß Beweis genug für die Tüchtigkeit dieses Lehrers. Der gestrige Tag hat bewiesen, daß die hiesige Gemeinde das Wirken des Herrn Monno zu würdigen weiß. Nicht allein seine gegenwärtigen Schüler und ihre Eltern, sondern auch die bereits aus der Schule entlassenen Schüler desselben brachten ihm ihren Abschiedsgruß. Auch der Kirchenchor konnte es sich nicht vertragen, dem scheidenden Dirigenten seine Anerkennung zu zollen. — Daß in der hiesigen Gemeinde die Cultus-Verregelung des Herrn Monno, der, nebenbei gesagt, sich stets von allem Parteigeist in unserer Gemeinde, z. B. bei der Bürgermeisterei und den Gemeinderathswahlen ferngehalten und seinen Dienstobliegenheiten mit der größten Gewissenhaftigkeit obgelegen hat, Aufsehen erregt, ist leicht erklärlich.

Langenberg, 22. Juli. Von hier schreibt man uns: Am verflossenen Montag, 19. d. Monats, feierte die hiesige Gesellschaft Eintracht ihr Stiftungsfest. Aus eigener Initiative suchte der Wirth Verlängerung der Polizeistunde nach, wurde abschlägig beschieden und aufgefordert, für eine Verlegung des Festes zu sorgen, warum? Weil der 19. (?) Juli der Jahrestag der Erklärung des Unschickbarkeitsdogmas und des deutsch-französischen Krieges sei. Auf solche Gründe hin konnte die Gesellschaft natürlich keine Verlegung eintreten lassen, deshalb wandte sich jetzt der Vorstand mit der Bitte an unsern Bürgermeister, Herrn Fromme, worauf sich, laut den *Wuppertth. Volksbl.*, folgender Briefwechsel entspann:

Langenberg, den 13. Juli 1875.

An den Vorstand der Gesellschaft Eintracht, hier.
Auf das Gesuch vom 12. d. erwidere ich ergebenst, daß, da Ihre Gesellschaft sowohl rücksichtlich ihrer geistlichen Leitung, ihres ausgeprägten confessionsellen Characters, als nach dem, was über ihre Thätigkeit bis jetzt bekannt geworden ist, als einer derjenigen Vereine angesehen werden muß — und in der öffentlichen Meinung auch betrachtet wird, — welche, obgleich sie ihren Zweck nicht offen erklären, oder vielleicht auch einem großen Theile der Mitglieder unbenutzt einen wesentlichen Theil ihrer Aufgab darin suchen und finden, für die die Staatsgesetze missachtende Kirchenpolitik der Hierarchie einzutreten, ich nach den in Betreff des Vereins, wieweil erlaffenen höheren Vorschriften nicht in der Lage bin, für das am 19. d. beabsichtigte Stiftungsfest die beantragte Verlängerung der Polizeistunde bewilligen zu können. Der Bürgermeister.

Langenberg, den 14. Juli 1875.

Er. Hochwohlgeboren Herrn Landrath Tiedemann, Weltmann.
Ew. Hochwohlgeboren erlauben sich Unterzeichnete Folgendes vorzutragen. Für das von der Gesellschaft Eintracht am 19. d. zu feiernde Stiftungsfest hatte der Wirth derselben bei Herrn Bürgermeister Fromme eine Verlängerung der Polizeistunde nachgesucht, welches Gesuch aber abschlägig beschieden wurde und zwar aus dem, — nebenbei bemerkt wenigstens in einem Punkte historisch unrichtigen Grunde, weil obiges Datum zugleich der Jahrestag der Proclamation des Unschickbarkeitsdogmas und der Erklärung des deutsch-französischen Krieges sei, und dadurch besagtes Fest leicht den Character einer unliebsamen Demonstration annehmen könnte. Da hieran weder gedacht, noch eine solche beabsichtigt und zu befürchten war, da ferner alle Anordnungen zu dem Feste getroffen waren, sah sich die Gesellschaft nicht in der Lage, eine Verlegung eintreten lassen zu können und richtete deshalb der Vorstand nochmals dieselbe Bitte um Verlängerung der Polizeistunde an Herrn Bürgermeister Fromme, fand aber ebenfalls keine Berücksichtigung und zwar aus eben so nichtigen Gründen. Abgesehen nämlich von der Beleidigung, welche die unqualificirbare Außersicht, Theil der Mitglieder wisse dieselbe nicht einmal, um was es sich handle, in sich schließt, ist es unerfindlich, wie Herr Bürgermeister Fromme den Beweis einbringen will, daß die Gesellschaft zu denjenigen Vereinen gehöre,

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Anna Hügelau, Karl Altes, Hüdelmann und Wippenhuth. - Henriette Bellingrath, Fritz Hammacher, Lenep. - Eugenie Neuberger, Fritz Reicherz, Linz und Köln. - Anna Güler, Carl Neuberger, Wiesbaden und G. - Pauline Bigler, Wilhelm Jungbluth, Aachen und Düsseldorf.

Geboren: Dr. Pulheim e. T., Köln. - O. Menning e. S., Deuz. - Fritz von Köpfler e. S., Borten. - Pet. Wies e. T., Düsseldorf. - Karl Willen e. S., Düsseldorf. - August Wegemann e. S., Eibersfeld. - Franz Kellermann e. T., Ratingen.

Gestorben: Adolph Eugen Scheinhütte, Köln. - Ferd. Schmitt 67 J., Gersfeld. - Louis Brinkmann 18 J., Witten. - Franziska Bruninghausen 59 J., Worringen. - Carl Hinkelmann, Aachen.

Todes-Anzeige. Gestern Abend 10 Uhr starb zu Düsseldorf im Kreise ihrer Verwandten, wo sie sich auf Besuch befand, nach langen im Geduld ertragenden Leiden, gestützt mit den Heilmitteln der katholischen Kirche, meine innigst geliebte Gattin

Clara Asbeck, geb. Pelsch, im Alter von 38 Jahren. Statt besonderer Meldung widmet diese Traueranzeige Verwandten und Bekannten der tiefbetrübten Gatte Wilhelm Asbeck, Hildorf, den 27. Juli 1875.

H. J. Abels, Bonn, Münsterplatz Nr. 21, empfiehlt sich bei An- & Verkauf von Immobilien, sowie bei Vermietungen als Vermittler.

Ein Haus, in einer freien Straße gelegen, zum Preise von 4250 Thlr. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Frco.-Off. sub J. R. 421 bei der Exp. d. Ztg.

Eine Mahlmühle mit 4 Gängen, welche mit Wasser und Dampfkraft betrieben wird, feste Bauweise hat, mit neuester Vorrichtung versehen ist und an einer freien Straße gelegen, mit 9 Morgen Obst- und Gemüsegarten, steht wegen Krankheit des Eigentümers zu verkaufen. Offerten unter M. Nr. 424 besördert die Expedition d. Ztg.

Ladenlocal nebst Wohnung Welterberg Nr. 18, bis jetzt von Behm. Dohmen bewohnt, vom nächsten Mai ab zu vermieten. Näheres Welterberg Nr. 16.

Weißwaren-Geschäft, in bester Lage Bonn's, zu übertragen. Frco.-Offerten sub C. W. 416 in der Expedition d. Ztg.

Ein Staats-Beamter, 28 Jahre alt, wünscht mit einer jungen Dame aus guter katholischer Familie in Pension zu treten. Die Dame müßte zu einem reinen, angenehmen und gemüthlichen Correspondenzwechsel Lust und Befähigung besitzen.

Ein Kupferpuher für eine größere Küche sofort gesucht. Die Exped. sagt wo. [235]

Bäckergeselle gesucht Boppelsdorf 19. Dienstmädchen gef. Näh. d. Exp. [201]

2ter Bäckergeselle gesucht. Bräutigasse 35.

Tüchtiger Schlosser, hauptsächlich auf Blecharbeit, von einer Eisenhandlung gesucht. Wo, sagt die Expedition. [859]

Ein junges Mädchen von anständiger Familie welches neben u. Pflanzgarten, fast in einem in einem gut gehaltenen Hause und kann gleich einziehen. Näh. Breitgrabenweg 11.

Jonen's Kräuterbitter

aus den kräftigsten Heilkräutern dargestellt, sehr wohlschmeckend und magenstärkend, findet allgemeines Befallen und ist hiermit Allen, besonders Magenteidenden, aufs Wärmste empfohlen. Alleiniger Destillateur Ludger Jonen, Aachen. Preis per Flasche 2 Mark. Wiederverkäufer Rabatt.

Niederlagen in Bonn: W. Eberskirchen, Sternstraße, Th. Schmitt, Sternthorbrücke, Cond. J. Niederstein, Stockenstr., W. J. Sondag, Kölnstraße, Herm. Albrings, Viehmarkt, in Godesberg: Gabriel Asbach, Peter Schid.

Feinstes Wiener Flaschen-Lager-Bier empfiehlt Carl Moll, Bachstraße Nr. 6.

Schöne frische Apfelsinen u. Citronen empfiehlt J. J. Manns, Brücke 7, am Römerplatz.

Feld-, Preß- und Blend-Ziegelsteine sind preiswürdig in Quantitäten zu beziehen von Joseph Drammer.

Mainzerkäse empfiehlt J. Müller, Brückweg 21. Schöne, reife Pfirsiche zu Bowlen in der Obsthandlung von Jos. Klein, Achterstraße 15.

Selbstheizende Bügeleisen empfehlen Gebr. Kraemer, Bierdeckplatz 5. Zeugnis: Das von den Herren Gebr. Krämer dahier bezogene Bügeleisen würde ich um keinen Preis mehr entbehren, nachdem ich nach kurzem Gebrauch dessen Zweckmäßigkeit und Vorzüglichkeit kennen gelernt habe.

Die Trunksucht wird durch mein, der Gesundheit unschädliches und untrügliches Mittel rasch geheilt. Die Cur kann mit, auch ohne Wissen des Leidenden ausgeführt werden. Da viele Nachahmer auftaucht, deren Mittel ohne Erfolg, bitte genau auf meinen Namen zu achten und sich vertrauensvoll direkt an mich zu wenden.

Volkstimme ist Gottesstimme. Auf's Neue schrieb außer vielen Anderen ein armer Arbeiter aus Schlesien: „Bester Herr Reich! Meine Frau und ich, wir danken Ihnen vieltausendmal, es geht jetzt weit besser, als wie noch der Jesel herrschte. Möchten sich doch Alle, die an der Trunksucht leiden, Ihres so köstlichen Mittels bedienen, dann würde es bald in vielen Familien besser aussehen, nochmals unseren herzlichsten Dank.“

Reinhold Retzlaff, Fabrikbesitzer in Guben (Preußen). Zum Unterrichten zweier Knaben wird ein katholischer Hauslehrer gesucht. Bescheid in der Exp. [238]

Barbier-Gehülfe sofort gesucht. Näh. in der Exp. [214]

Lehrling in ein hiesiges Bank-Geschäft gesucht. Eigenhändig geschriebene Offerten werden sub J. B. 398 b. d. Exp. d. Z. in Empfang genommen.

Zagelöhner für die Ziegerei gesucht. Ziegelstein-Aufsesser in Accord zu vergeben. Näheres Endericherstraße 35.

Kutscher gesucht. Lemmerstraße 27. Gegen 15. August wird von einer Familie ohne Kinder ein braves fleißiges Dienstmädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [232]

Ein Mädchen, welches Küche und Hausarbeit gründlich versteht, auch im Bügeln erfahren, wird für eine kleine Haushaltung zum baldigen Eintritt gesucht. Näheres Collienerstraße 79.

Ein Kinder-Mädchen gesucht. Lonnegasse 17, Bonn. Gesunde Amme vom Lande gesucht. Dürk. Victoriastraße 27.

Bonn.

Die Städteordnung besagt, daß jeder selbständige Preuze das Recht hat zu wählen, wenn er seit einem Jahre Einwohner der Stadtgemeinde ist und an Einkommensteuer oder Classensteuer einen Jahresbetrag von mindestens 4 Thaler entrichtet. Den Wählern wird dem Anscheine nach auch diesmal einen Auszug der Wähler-Liste nicht zugesandt werden, wenn gleich durch Aufhebung der Schlacht- und Wahlsteuer und Steuererhöhung eine bedeutend größere Anzahl Bürger das Wahlrecht auszuüben berechtigt. Versäume Niemand sich davon zu überzeugen, daß er auch wirklich eingetragen ist, seines Wahlrechtes also nicht verlustig geht.

Die katholische General-Versammlung Deutschlands wird im heurigen Jahr von Mittwoch den 1. bis Samstag den 4. September zu Freiburg im Breisgau tagen. Der Commissar der General-Versammlung: Carl Fürst zu Löwenstein.

Liegende Dampf-Maschinen vorrätig von circa 4, 6 und 10 Pferdekraft. Ferner ein gebrauchter, gut erhaltener Dampfessel von circa 6 Pferdekraft wegen Betriebsvergrößerung billig abzugeben. Bonner Maschinenfabrik und Eisengießerei in Bonn.

L. Rödelstürtz Weinessig-Fabrik, Giergasse 13.

Die schönsten, billigsten Mittelorten-Tapeten, Fenster-Mouleaux liefert Bonner Tapetenfabrik, Teppichhandlung, Sternthorbrücke.

Reisefoffer und Reisetaschen, für Herren und Damen, empfiehlt, in großer Auswahl, billigst H. Schugt, Sattler, Bonngasse Nr. 2, nahe am Markt. NB. Bestellungen und Reparaturen werden schnell und billigst besorgt.

48 pCt. Nordhäuser Kornbranntwein direct und allerbilligst zu beziehen durch J. J. Stroof in Beuel.

Vorzüglichsten Schuhmacher-Zwirn empfiehlt Gebr. Krämer, Bonn, Bierdeckplatz Nr. 5. Einige Loose der Cleber- und der Kölner (Sant Martini)-Lotterie, à 3 M. zu haben Süß 5.

Kirchenorgel. Eine kleine gut erhaltene Kirchenorgel, mit sechs Registern, billig zu verkaufen bei G. Wendi, Aachen, Algerienstr. 6.

Bestes oberruhr'sches Schrott- u. Fettgeriß aus dem Schiffe zu beziehen bei Gebr. Schmeiz.

Bestes oberruhr'sches Schrott- u. Fettgeriß aus dem Schiffe zu beziehen bei Franz Sarter-Weiland.

Brave reinliche Stundenfrau. 1600 Thaler auf 1. Hypothek zum Auskauf bereit. Näh. i. d. Exp. [237]

Der Endericher Männer-Gezangverein beehrt sich seinen Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß er Donnerstag den 29. Juli im Gasthose „Zum Heideweg“ in Enderich ein Garten-Fest veranstaltet, welches nach einem am Nachmittage stattfindenden großen Concerte, ausgeführt von dem ganzen Stadt-Bonner Musik-Corps, unter Leitung des Dirigenten Herrn Schumacher, Abends mit einem BALLE beschloffen wird. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Alfter. Bei Gelegenheit des Anna-Festes Sonntag den 1. August Preis-, Vogel- u. Scheiben-Schießen, später Ball im Vereinslokale „Zur deutschen Kaiserhalle“, wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

Remagen am Bahnhof, ganz neu eingerichtet, gute Küche und reine Weine, grosses Musikwerk (Orchestrion) empfiehlt sich den geehrten Rhein- und Ahrthal-Besuchern bestens. Hochachtungsvoll M. J. Jülicher.

Bonner Bürger-Verein. General-Versammlung Donnerstag den 29. Juli, Abends 8 Uhr. Tages-Ordnung: Ballotement. - Mittheilungen. Der Vorstand.

Bonner Actien-Brauerei. Donnerstag den 29. Juli: Grosses Garten-Concert, ausgeführt vom Trompeter-Corps des Königl. Sufaren-Regiments. Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Sgr. Hierzu ladet ergebenst ein J. Tönnies.

Ein anständiger junger Mann findet Kost und Bräutigasse 26. Für „Gelperte“ sind bei der Expedition dieser Zeitung serner eingegangen: Dan. R. 10 Sgr. Venchen R. 10 Sgr. Rheinische Eisenbahn Von 15. Mai 1875 ab. Abfahrt von Bonn nach Mainz und weiter: 6.41 8.31 9.41 10.31 12.31 3.56 5.45 12.52 Nach Coblenz 8.49 2.00 Nach Holscheid 2.31 4.36 6.41 Nach dem rechten Ufer 7.10 10.31 12.31 3.22 6.46 8.51. Vom rechten Ufer in Bonn 6.51 10.39 1.1 4.36 7.48 9.14. Ab Bonn weiter nach Köln 4.31 6.1 6.16 7.31 8.41 12.26 1.46 4.16 4.49 6.36 7.56 8.31 9.21 9.43. Von Bonn rheinwärts 6.32 10.14 12.47 4.21 7.27 9.49. Von Bonn rheinwärts 7.39 9.30 1.13 3.41 7.16 9.30. Abfahrt von Köln nach Bonn 6.29 9.20 11.11 1.45 1.48 2.15 2.40 3.35 5.27 7.48 9.30 10.15 12.3. Aachen 6.45 6.55 9.5 11.40 1.16 1.47 6.7.50 10.20. Antwerpen und Rotterdam 10.20 10.20 9.25 1.45 3.30. Antwerpen 6.45 6.59 9.6 11.50 1.20 2.47 10.30 10.53. Brüssel 6.45 6.56 9.6 11.40 1.20 2.47 10.30 10.53. Clove 7.25 11.40 1.45 3.46 3.50. Coblenz 12.15 9.30 9.50 11.45 3.14 3.18 7.15 11.45 1.45 3.47 5.00 12.30. Düsseldorf 7.25 11.40 1.45 3.47 5.00 12.30. Eisen 7.25 1.45 2.45 6.30 1.45. Euskirchen 6.55 9.5 2.57 6.50. Frankfurt 6.9 11.45 12.3. Linz (rechts) 6.55 9.55 11.45 1.45 3.47 10.30. Mainz 6.20 9.30 11.45 3.14 3.18 7.15 11.45 1.45 3.47 5.00 12.30. Neuss 7.25 1.45 3.30. Nymphen 7.25 1.45 3.30. Ostende 5.45 6.55 9.6 11.40 1.20 2.47 10.30 10.53. Paris 1.45 9.5 11.40 1.45 3.46 3.50. Rotterdam (via Veno) 9.25 1.45 3.46. Saarbrücken 6.9 11.45 6.12.2. Trier (p. Eifelbahn) 1.45 3.45 3.50 12.30. Veno 7.25 11.40 1.45 3.47 5.00. Wien 6.9 11.45 1.45 3.46 3.50. Wiesbaden 6.20 9.30 11.45 3.14 3.18 7.15 11.45 1.45 3.47 5.00 12.30. * Fällt an Sonn- und Feiertagen aus. † Extrazug an Sonn- und Feiertagen.

Schwimm- und Bade-Anstalt für Damen und Herren von Gebr. Mühlens. Temperatur 17 Grad. Warme Bäder. Gefinde-Dienstbücher zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Dem Bonner Gesellen-Verein sagen wir für die freundliche Aufnahme, die uns während der Jubeltage zu Theil geworden, namentlich den Herren Jul. Kösterath, Kaiser, Grobel, Hoff und Hierendorf für die aufmerksame Pflege, unseren herzlichsten Dank. Die Nachener. Mädchen sucht Kunden zum Putzen bei Herrschaften. Bräutigasse 46.

Terpich zu kaufen gesucht. Terpich muß ziemlich groß und gut erhalten sein. Offerten mit Preisangabe A. A. 425 bei d. Exp.

Ein Ader-Pferd zu verkaufen in der Posthalterei. Ein junger, schwarzer, glatthaariger Hund mit weicher Brust, auf den Namen „Karo“ hörend, am vorigen Samstag entlaufen. Wiederbringer erhält eine Belohnung bei Joh. Geuer, Treppenhauer in Lengsdorf. Vor Ankauf wird gewarnt!

2 junge Budel zu verkaufen Bräutigasse 29, Aachen.

Hotel Stadt Mülheim